

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 2 (1941)

Heft: 1

Rubrik: Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EOV, Mitteilungen des Zentralvorstandes

Gegen Ende des Monats Januar werden den Sektionen die Fragebogen zugestellt, welche laut Art. 10c zur Berichterstattung über die Sektionstätigkeit im Jahre 1940 zu benützen sind. Die Rücksendung hat bis **spätestens am 15. Februar 1941 an den Vizepräsidenten R. Botteron, Viktoriarain 12 in Bern** zu erfolgen.

Wir bitten ferner die Sektionsvorstände, für unser Organ »Sinfonia« in vermehrtem Maße zu werben. Wir erwarten, daß die Sektionen darnach trachten, immer eine größere Anzahl Abonnemente zu halten als die vorgeschriebenen. Werben Sie bitte auch um Inserate für das Verbandsorgan.

SFO, Communications du Comité central

Vers la fin du mois de janvier, les sections recevront les questionnaires devant être utilisés pour les rapports sur l'activité des sections pendant l'année 1940 (art. 10c des statuts). Ces questionnaires devront être retournés **jusqu'au 15 février 1941, au plus tard, au vice-président Mr. R. Botteron, Viktoriarain 12, Berne.**

Nous prions instamment les comités de sections de bien vouloir faire une propagande plus active pour notre organe »Sinfonia«. Nous espérons que nos sections tendront à abonner un plus grand nombre d'exemplaires que ceux prévus par les statuts. Veuillez aussi faire de la propagande afin de procurer des annonces à notre organe.

TOTENTAFEL

Im Alter von 60 Jahren starb in Prag der auch in der Schweiz wohlbekannte Violinvirtuose Jan Kubelik. Kubelik, der sich in den letzten Jahren auch in der Komposition mit gutem Erfolg betätigt hatte, war schon seit längerer Zeit kränklich und am öf-

fentlichen Konzerten verhindert. In früherer Zeit bereiste er die ganze Welt und fand überall begeisterten Beifall. Die ihm von seinem Freund Franz Drdla gewidmete »Kubelik-Serenade« war der größte Geigenerfolg zu Anfang unseres Jahrhunderts.

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Orchester der Eisenbahner Bern. Nach den uns zugekommenen Berichten der Berner Tageszeitungen hat das in unserer letzten Nummer

erwähnte Konzert des Orchesters einen vollen künstlerischen Erfolg gehabt, der aber in finanzieller Hinsicht unter normalen Verhält-

nissen noch größer gewesen wäre. Immerhin könnte der Soldatenfürsorge ein Beitrag von Fr. 102.— überwiesen werden. Die wohlgelungene Durchführung des Konzertes wurde auch dadurch ermöglicht, daß der Verein in der glücklichen Lage ist, mit eigenen Solisten — alles Aktive — aufwarten zu können, was besonders den Werken Händels und Telemanns zugutekam. Eine andere erfreuliche Tatsache ist die Unterstützung — durch persönliche Mitwirkung — früherer Aktivmitglieder, sowie durch Fourier Zihlmann, den Präsidenten des »Orchesters Solothurn«, welcher neben seinem Dienst es doch ermöglichen konnte, die Proben regelmäßig zu besuchen. Wir gratulieren unseren Berner Freunden herzlich zu ihrem schönen Erfolg und hoffen, daß er nicht nur sie, sondern auch andere Sektionen zu neuen Taten ermutigen wird.

Einer freundlichen Mitteilung unseres verehrten Ehrenmitgliedes E. Mathys, Bern, entnehmen wir einige auch für uns sehr beherzigenswerte Stellen über die Tätigkeit und die Ziele der »Freien Vereinigung Musik und Gesang treibender Eisenbahnvereine«: »Bei der Gründung war einzig die Förderung der Musik- und Gesangspflege begleitend. Die Zeitverhältnisse vor zehn Jahren (1929) zwangen dazu, der Musikkultur durch Selbstmusizieren wieder vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, denn das Radio und die Schallplatte drohten und drohen noch heute, das Selbstmusizieren zu verdrängen. Diese Errungenschaften der modernen Technik, die alle Musikrichtungen, von der klassischen Musik bis zum Negertanz, bis in den letzten Winkel tragen, haben das Selbstmusizieren ungünstig beeinflusst. Mit Genugtuung dürfen wir aber konstatieren, daß der Jazzrausch bereits wieder der Vergangenheit angehört. Man hört so oft als Grund, einem Musik-, Gesang- oder Orchesterverein nicht beizutreten, daß mit Radio und Schallplatte das Be-

dürfnis an Musik vollauf gedeckt sei. Kann denn diese technische Errungenschaft ein Konzert wirklich vollwertig ersetzen? Nein, denn die Verbindung zwischen dem Gebenden und Nehmenden, also Musiker und Zuhörer, bleibt ausgeschaltet, was immer als ein Nachteil beim Musikgenuß zu werten ist... Durch die Gestaltung ansprechender Programme, die sowohl klassische wie gute Unterhaltungsmusik enthalten sollen, kann das Musikinteresse geweckt werden... Junges Personal sollte zum Beitritt fortwährend ermuntert und das Erlernen eines Instrumentes erleichtert werden. Wir wissen, daß gerade hier der Sport unseren Bemühungen hindernd im Wege steht. Aber das eine tun und das andere nicht lassen dürfte doch zum Erfolg führen...« Diese im »SBB-Nachrichtenblatt«, Nr. 9, 1940, erschienenen Ausführungen sagen genau dasselbe, was wir an dieser Stelle schon oft geschrieben haben. Jeder einsichtige Musikfreund muß leider feststellen, daß das Radio oft zu einer Profanierung, um nicht zu sagen einer Prostituiierung der Musik Anlaß gibt, und daß wir dem an und für sich wertvollen Sport manche das Kulturleben schädigende Auswüchse verdanken, ist nicht nur den intellektuellen Kreisen bekannt. Diese Tatsachen sind wichtig genug, um die Daseinsberechtigung und die Nützlichkeit unserer Orchestervereine in musikalischer, kultureller, sozialer und gesellschaftlicher Beziehung zu dokumentieren.

Die Tätigkeit des »**Orchestervereins Rheinfeldens**«, von welcher wir schon wiederholt berichten durften, ist durch die bestehenden Verhältnisse besonders beeinträchtigt, denn ein Teil der Aktiven wohnt in Badisch-Rheinfeldens und kann wegen der Grenzsperrre die Proben nicht mehr besuchen. Ein anderer Teil der Mitglieder ist mobilisiert und das Probenlokal militärisch besetzt. Trotz aller Schwierigkeiten arbeitet der Verein wei-

ter und hat, wie wir aus den nachstehenden Zeilen des Vereinspräsidenten entnehmen, kürzlich mit sehr gutem Erfolg konzertiert:

»... Nachdem wir unser Lokal wegen des Militärs noch immer nicht wieder beziehen konnten, haben wir in einem Schulzimmer uns häuslich eingerichtet, und hier haben wir nun schon seit einiger Zeit den Vollbetrieb wieder aufgenommen, wenn man so sagen darf, da unser Orchester nur 15 Mitglieder zählt. Da es uns gelüstete, dennoch wieder einmal in ganzer Besetzung zu spielen, verbanden wir uns mit dem Orchesterverein Birsfelden (Vorort von Basel), um ein gemeinsames Konzert zu veranstalten. Der Zufall wollte es, daß die beiden Vereine einander so ausgezeichnet ergänzten, daß alles besetzt werden konnte und doch kein einziges Mitglied der Holz- oder Blechbläser zurückstehen mußte. Das erste Konzert fand am 30. November in Rheinfelden statt; das zweite, mit etwas abgeändertem Programm, findet am 9. Februar des nächsten Jahres in Birsfelden statt. Dem gehaltenen Konzert in Rheinfelden war ein außerordentlich guter musikalischer Erfolg beschieden. Die nicht leichte Mendelssohn-Ouvertüre gelang über Erwarten gut und die Haydn'sche Symphonie gedieh unter der alles mit ganzem Einsatz einübenden und wiedergebenden Direktion graziös und überzeugend. Die beiden Chorwerke hätten einen größeren Chor sehr gut ertragen; so mußte das Orchester sehr zurückhaltend sein. Der Besuch war leider wiederum ungenügend im Verhältnis zum Gebotenen; es waren etwa 300 Besucher anwesend, von denen 40 Soldaten der hiesigen Bäder-MSA-Station waren, die Gratis Eintritt hatten.

Zwei Wochen später waren wir bei der Jahresfeier des hiesigen Turnvereins beschäftigt, wo wir Reigen zu begleiten, melodramatische und Zwischenaktsmusik zu machen hatten in großer Zahl, die

sich aber nicht als eigentlich musikalisches Programm zur Veröffentlichung zusammenstellen läßt. Diese Veranstaltung war bis zur Ueberfüllung des 800 Personen fassenden Saales besucht, weil nachher eben mit Tanz und Kurzweil verbunden. Es ist leider immer mehr der Fall, daß der größere Teil des Publikums glaubt, daß nur Fröhliches und Ulkiges anzusehen und -hören der Zeit angemessen sei; Besinnlichkeit zieht nicht. Wir musizieren nun aber in erster Linie für uns selbst, und sind damit zufrieden, daß sich unsere Reihen langsam wieder mehren.

Ich glaubte, Ihnen, sehr geehrter Herr, etwas mehr zu schreiben schuldig zu sein und bitte um Nachsicht, wenn ich etwas zu ausführlich wurde; doch ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen über unsere Tätigkeit ein wenig preiszugeben, da Sie uns schon mehr als einmal als nachahmenswertes Beispiel bezeichnet haben. Ich schließe mit der Versicherung, daß unsere Sektion trotz vielen Widerwärtigkeiten aufrecht ins neue Jahr hinüberschreitet und bald wieder von sich hören lassen wird. . . .«

Dieses einträchtige Zusammenarbeiten zweier Vereine ist sehr nachahmenswert. Wir haben in letzter Zeit auch wiederholt vernommen, daß verschiedene Sektionen einander ausgeholfen haben durch kameradschaftliche Mitwirkung zum Ersatz fehlender Mitglieder. Möge die gegenwärtige Zeit uns immer mehr zeigen, daß wir aufeinander angewiesen sind und das Zusammengehörigkeitsgefühl bei allen Sektionen des EOJ stärken.

*

Bien que l'activité de nos sections romandes ne soit pas précisément débordante, nous pouvons signaler les jubilés de deux sections-frontières travaillant toutes deux dans des circonstances climatiques particulièrement difficiles cet hiver, à ajouter aux autres difficultés que nos autres sections connaissent également (voir l'ar-

tiele «Deux Jubilés»). Malgré l'absence du président et du caissier mobilisés et du vice-président malade, l'orchestre l'Odéon, La Chaux-de-Fonds a donné un grand concert gratuit, avec programme classique. Cette société avait déjà donné, le 12 novembre, un magnifique concert avec Mr. A. de Ribaupierre comme soliste; concert dont la préparation a été fort laborieuse, vu les nombreuses difficultés, mais qui a néanmoins été un plein succès

pour l'Odéon, dont nous sommes heureux de constater l'inlassable activité. Nous saisissons cette occasion pour inviter nos sections à s'entraider où cela est possible, car ce n'est pas en cultivant une mesquine rivalité que nous progresserons, mais plutôt en ayant le sentiment de notre solidarité et en le mettant en pratique. En terminant, nous adressons nos meilleurs vœux de prompt rétablissement au vice-président de l'Odéon.

NOVA

Instrumentalmusik. Edition Schott. Als zwei sehr wertvolle Neuauflagen für **Violine und Klavier** sind die »**Wiener Sonatinen**« von **Mozart** zu bezeichnen, sowie die nach einer in der Universitätsbibliothek zu Uppsala befindlichen Handschrift herausgegebenen »**Sechs Sonaten**« von **Joh. Chr. Pepusch**; beide Sammlungen sind von G. Lenzewski sorgfältig bezeichnet; für gute Hausmusik wie für den Unterricht vorzüglich geeignet. Als lustiges Intermezzo für Unterhaltungskonzerte ist ein neues Stück von **P. Haletzki**: »**Vater und Sohn**« für **Piccolo-Flöte** mit **Fagott** oder **Alt-Saxophon** und **Klavier** zu empfehlen. . . . Im Gegensatz zu anderen Komponisten, die in diesem Instrument nur den Spaßmacher des Orchesters sehen wollen, betont **P. Hindemith** in seiner **Sonate** für **Fagott** und **Klavier** mehr den poetischen Charakter des Fagotts. . . . Die Neuauflage des »**Neuen Gradus ad Parnassum**« für **Klavier** von H. Schüngeler wurde vom Herausgeber durch Etüden anderer Meister sinnvoll ergänzt und wird in dieser neuen Form künftigen Pianistengenerationen gute Dienste leisten. Für junge Pianisten sind die beiden hübsch ausgestatteten Hefte: »**Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach**« und **Leopold Mozart**: »**Notenbuch für Wolfgang**« bestimmt, während **H. Sutermeisters**: »**Bergsommer**« etwas größere Anforderungen stellt. Eine gute Konzertnummer für Orchester ist **P. Haletzki's** »**Lustige Ouvertüre**«, die auch Liebhaber-Orchestern eine dankbare Aufgabe bietet.

Edition Rieter-Biedermann, Leipzig. Der lang vernachlässigte **Telemann** hat einen fast unerschöpflichen Schatz gediegener Kammermusikwerke hinterlassen, zu welchen auch das »**Quartett G-dur**« für Block- oder Querflöte, Oboe, Violine und Klavier zu zählen ist. Zu erwähnen ist noch eine vorzügliche Bearbeitung **W. Woehls** von »**Zwei Sonatinen**« **Mozarts** für **Blockflöte (Violine)** und **Klavier**.

Musikbücher und Belletristik. Albert Müller Verlag, Zürich. Das neue Buch von **Franz Farga**: »**Geigen und Geiger**« wird jeden Musiker und jeden Musikfreund entzücken, denn dieses an und für sich interessante Thema wurde selten mit solcher Gründlichkeit und mit solcher Liebe behandelt. Im ersten Teil seines vom Verlag prachtvoll ausgestatteten und mit 138 teils ganzseitigen Illustrationen bereicherten Werkes erzählt Farga von der Entstehung der Geige, von den berühmten Geigenbauern und ihrem Leben, sowie vom bewegten und oft seltsamen Schicksal be-